Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 14

Artikel: Schiefertafel oder Papier auf der Unterstufe der Primarschule?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Schiefertafel oder Papier auf der Unterstufe der Primarschule?

Wir Lehrer machen uns oft über die Modeartikel des weiblichen Geschlechts lustig oder glossieren sie wenigstens. Dabei übersehen wir aber meistens, daß selbst auf jenem Gebiete, das unser eigenstes genannt werden darf, auf jenem der Pädagogik und Methodik, sehr oft auch solche Modeartikel auftauchen, die eine Zeit lang als das Alpha und Omega in der ganzen Pädagogenwelt gefeiert werden, um nach einigen Jahren wieder in — — die Antiquitätenkammer geworfen zu werden. Uebertreibe ich vielleicht? Es sind noch gar nicht so viele Jahre her, ertönte in Fachschriften, in besondern „Studien" und Abhandlungen, in Lehrerkonferenzen, das Losungswort „Hie Steilschrift" — „Hie Schrägschrift". Wer sich der Neuerung (Steilschrift) nicht blindlings in die Arme warf oder wagte, etwelche Bedenken zu äußern, der galt in Pädagogicis für inferior. Und heute? Ja, da spricht man kaum mehr von ihr. — Wer erinnert sich nicht mehr des Streites der Gelehrten über Antiqua oder Frakturschrift? Wollte man für pädagogisch-fortschrittlich gelten, ja da schrieb man eben — — Antiqua. Gewisse Kantone hatten Eile, diese in den Schulen einzuführen; mitleidig lächelnd blickte man von dorten auf die „Frakturkantone" herab! Und heute? Ja, da krebst ein Kanton nach dem andern wieder zur deutschen Schreibschrift zurück und zwar auf kategorisches Drängen der Lehrerschaft jener Kantone. Hier gilt auch: „In der Umkehr liegt die Buße." — Ein kleinwenig Modeartikelchen war auch die vollständige Verdrängung der Schiefertafel auf der Unterstufe der Primarschule und Einführung des ausschließlichen Papierschreibens. Die vielen blöden Augen der Schulkinder sollen von den bösen Schiefertafeln hergerührt haben. Nebenbei erwähnt, fiel mir gerade die große Zahl der „bebrillten" Schüler in einem Primarschulhaus auf, in welchem vollständig auf Papier geschrieben wird. — Die Großstadt Zürich, welche ja unbestrittenermaßen im Schulwesen sonst Anerkennenswertes leistet, war auch so einwenig als Versuchsfeld für genannte pädagogische Modeartikel ausersehen. Aber Schritt für Schritt schlägt auch hier „der Kalte" nach. Der Stadtrat erhielt schon vor geraumer Zeit den Auftrag die Frage zu studieren, ob nicht das jetzige Einklassensystem wieder mi dem frühern Zweiklassensystem zu vertauschen sei; über kurz oder lang wird die Frakturschrift dort die Antiqua wieder verdrängen und wie man in dorten über das ausschließliche Papierschreiben denkt, darüber gibt eine Zürcherstimme unzweideutigen Aufschluß, der wir kürzlich in einem angesehenen Blatte begegneten und die es wohl verdient, — weil von allseitigem Interesse — in unsern „Blättern" reproduziert zu werden. Sie lautet:

„Vor sieben Jahren hat man in der Stadt Zürich die Schiefertafel in den Schulen völlig abgeschafft auch für die jüngsten Kinder und den Schreibunterricht gleich mit Feder und Tinte begonnen. Wenigsteus war es so befohlen. Die Neuerung ging zurück auf den berühmten Augenarzt Professor Horner, der herausgefunden haben wollte, daß die Kurzsichtigkeit vorab von der schwarzen Schiefertafel herrühre. Nun denke man sich aber das Gekleckse unserert A-B-C-Schützen, die einen Zug in die ungelenke Hand bekommen sollten mit einem Werkzeug, das zwei Spitzen hat, welche zu divergieren lieben; man vergegenwärtige sich die Flächen Papier, welche verarbeitet wurden, die Freude von Lehrern und Eltern an den Kleckfen auf Bank, Stuhl, Heften, Kleidern! Es ging ja manchmal gar nicht, der Lehrer mußte wohl oder übel dem gestrengen Befehl von oben zuwider handeln, die Schreibübungen vielmehr an der Wandtafel beginnen, sogar mit der Feder erst Luftgymnastik treiben und trocken schreiben lassen. Endlich sieht man ein, daß das ein Unsinn ist.

In der letzten Sitzung des Großen Stadtrates machte man sich hübsch lustig über solche pädagagische Gymnastik, und wir können es erleben, daß die Schiefertafel wieder für die ganze Elementarschule zugelassen oder aufoktroiert wird. Man meint ja neuestens bei uns auch, die Schulzimmer sollten nur noch nach Norden gerichtet sein, Licht wie die Maler-Ateliers bloß bekommen; aber vielleicht können wir es doch verhindern, daß die Sonne verboten wird, sie scheint uns ja nicht zu viel Stunden im Jahr, wenigstens nicht in dem schulbelasteten Winter."

Dieses Zitat dürfte so ziemlich den Nagel auf den Kopf getroffen haben. Führe man doch nicht Neuerungen in den Schulen ein, die sich bloß auf graue Theorien stützen; bewähren sie sich nicht, dann macht man durch das Fallenlassen derselben unser ganzes Schulwesen beim Volke nicht beliebter. Die Praxis weist uns vielmehr folgende Bahn: Bis und mit der 3. Klasse soll die Schiefertafel ihre dominierende Stellung behalten; in der 2. oder eventuell 3. kommt die Einführung des großen und kleinen Alphabets mit Tinte; in der 4. Klasse soll dann das Heft vorherrschend gebraucht werden (ganz verdrängen werden wir hier die Tafel noch nicht). Von der 5. Klasse an könnte das Papier das Feld allein beherrschen. Um nicht gar zu viel Papier zu verschwenden, könnte in den obern Klassen zum Ausrechnen der schriftlichen Rechnungsexempel ab und zu die Schiefertafel zu Ehren gezogen werden — eine pädagogische Todsünde wäre auch das noch nicht!

Aus Appenzell J.-Rh. und St. Gallen.

(Korrespondenzen)

1. Appenzell J.-Rh. Gonten wählte auf dem Berufungswege als Lehrer der Mittelschule Lehrer Isenring, z. Z. in Leuchingen bei Altstätten und gewinnt dadurch nicht nur eine gute Lehrkraft, sondern auch einen braven und soliden Lehrer und Erzieher. Isenring versah vor sechs Jahren längere Zeit Verweserdienste an der Knabenschule in Appenzell. Seit Herbst war die Mittelschule Gonten stellvertretend besetzt, weil die seinerzeit getroffene Wahl von der Lehrerschaft beanstandet und von der Landesschulkommission nicht genehmigt worden war. Was ganz besonders registriert zu werden verdient, ist die Tatsache, daß Gonten dem neuen Lehrer Fr. 1300. — fixen Gehalt aussetzt (Fr. 300 mehr als das gesetzliche Minimum), und damit in die immer wachsende Reihe jener Schulgemeinden getreten ist, welche mit den fixen Gehältern „nicht mehr auf dem gesetzlichen Niveau stehen".

Ganz auffallenderweise figuriert unter letztern immer noch nicht die „Stadtgemeinde" Appenzell, wo noch fünf Lehrer mit Fr. 1000 dotiert sind.

2. St. Gallen. a) Das kleine Berg hat den Gehalt seines beliebten Lehrers Deragisch von Fr. 1400 auf Fr. 1700 erhöht und bezahlt den vollen Pensionsbeitrag. Diese kleine Gemeinde stellt hiedurch manche größere in den Schatten. Wir gehen wohl kaum fehl, hinter diesem ehrenvollen Beschluß den dortigen schul- und lehrerfreundlichen Ortspfarrer zu suchen. Eine derartige klerikale Unterdrückung der st. gallischen katholischen Lehrerschaft, von der letzthin ein übereifriger Korrespondent eines liberalen Organs so bombastisch faselte, lassen wir uns gerne gefallen. — Rheineck beschloß den achten Kurs einzuführen; auch erstellt es ein neues Realschulgebäude. — Goldach beschloß auf nächsten Mai die Anstellung eines neuen Lehrers, und zwar einen evangelischen zu wählen. — Oberuzwil ist gezwungen, eine neue sechste Lehrstelle zu eröffnen. Im Schulhaus ist kein Platz mehr vorhanden und bietet die Lokalfrage noch einige Schwierigkeiten. — In Langgasse-Tablat starb hochbetagt alt Sekretär Krapf, früher Lehrer in Engelburg und Grub.